

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 90.

Freitag den 31. März.

1865.

## Bekanntmachung.

Die zu unserer Kenntniß gelangten Differenzen zwischen den hiesigen Buchdruckergehilfen und ihren Principalen legen uns die Verpflichtung auf, auf die hier einschlagenden Bestimmungen des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 hierdurch ernstlich aufmerksam zu machen. Dasselbe schreibt in §§. 73 und 74 vor:

§. 73. Verabredungen von Arbeitern zu Erzwingung höherer Löhne, kürzerer Arbeitszeit u. s. w. sind für die Teilnehmer nicht verbindlich. Anmaßung von Strafgewalt über die Genossen, Berufserklärungen und jede Anwendung physischer oder moralischer Zwangsmittel gegen Solche, welche Beschlüssen und Verabredungen der obigen Art nicht beitreten wollen oder von schon gefaßten und getroffenen zurücktreten, werden an jedem Teilnehmer mit Gefängniß bis zu vier Wochen, an den Anstiftern und Anführern mit Gefängniß bis zu acht Wochen bestraft, — es sei denn, daß der Thatbestand eines nach dem Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohten Verbrechens vorliege.

§. 74. Vorstehende Bestimmungen leiden nicht allein Anwendung auf dasjenige gewerbliche Hülf- und Arbeiterpersonal, welches in den Werkstätten und auf den Werkplätzen eines Unternehmers beschäftigt ist, sondern auch auf Lehrlinge und auf solche Personen, welche in ihren Behausungen für Fabrikanten, Verleger, Factore u. s. w. arbeiten.

Es wird unserer Seite nicht erst der Bemerkung bedürfen, daß wir in Befolgung dieser gesetzlichen Vorschrift, den hiesigen Gewerbegehilfen den ihnen durch dieselbe zugesicherten Schutz gegen jede unberechtigte Beeinflussung oder Beschränkung ihrer eigenen freien Entschließung nachdrücklich gewähren werden.

Leipzig, den 30. März 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Dr. Günther.

## Bekanntmachung, die Vorstellung für den Theater-Pensionsfonds betreffend.

Die erste diesjährige Vorstellung zum Besten des Theater-Pensionsfonds findet Freitag den 31. März d. J. statt. Wir sind so glücklich, uns hierzu der eben so werthvollen als uneigennütigen Mitwirkung unserer dormaligen geehrten Gäste so wie der Königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräulein Guinand im Vereine mit unseren hiesigen Künstlern zu erfreuen und vermögen daher ein eben so interessantes als reichhaltiges Programm dem Publicum in Folgendem darzubieten:

**Bürgerlich und romantisch**, Lustspiel in vier Acten von Bauernfeld. Rosamunde — Fräulein Guinand.  
Baron Ringelstern — Herr Friedrich Devrient. Babecommissar Sittig — Herr Jauner. Hierauf:  
**Ouverture. Große Arie aus Figaro's Hochzeit** von Mozart, gesungen von Frau Jauner-Krall.  
**Concert für Violoncello**, componirt und vorgetragen von Herrn Lübeck. **Arie**, gesungen von Herrn Schild. **Drei Lieder**, componirt und vorgetragen von Herrn Hölzel.

Sowohl die hiermit in Aussicht gestellten Kunstgenüsse als auch der gute Zweck, den wir anstreben, giebt uns die Gewißheit eines zahlreichen Besuchs dieser Pensions-Vorstellung; auch wird die Erhebung erhöhter, d. h. üblicher Mehrpreise allseitig für gerechtfertigt erachtet werden.

Leipzig, den 27. März 1865.

Der Verwaltungsausschuß des Theater-Pensions-Fonds.  
Dr. Koch, Vors.

## Nekrolog.

**Karl Otto Vulnheim,**

Director der I. Bürgerschule zu Leipzig,

geboren den 12. März 1820,

gestorben den 26. März 1865.

Karl Otto Vulnheim war der älteste Sohn einer schlichten bieder Bürgersfamilie in Baugen. Sein Vater Johann August Vulnheim († 2. Mai 1855) war Tuchbereitermeister und mit Vorliebe der Gärtnerei zugethan, und Otto lernte in seines Vaters Garten die Pflege der Blumen, namentlich der damals besonders begünstigten Nelken. Mit seinen Geschwistern (drei Brüdern und einer Schwester, die sämmtlich in Baugen leben) genoß er eine heitere Jugend bei aller Einfachheit der äußern Lebensverhältnisse. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt erhielt er unter dem Rector Siebelis, dessen er stets mit Anhänglichkeit gedachte, seine Vorbildung für die Universität, und studierte sodann von Ostern 1839 bis Weihnachten 1842 in Leipzig Theologie. Mehrere Stipendien und Unterstützungen ermöglichten ihm diesen Bildungsgang; er arbeitete fleißig, bewahrte sich einen frischen, fröhlichen, kindlichen Sinn und trat nach wohlbestandenem theologischen Examen Neujahr 1843 sein erstes Amt als Hülflehrer an der Armenschule zu Leipzig an. Michaelis 1843 wurde er als provisorischer Lehrer der VI. Knabenklasse an der I. Bürgerschule angestellt und erwarb sich in kurzer Zeit die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Collegen in gleichem Grade, wie die Liebe seiner Schüler und das Vertrauen der Aeltern, die ihm diese Kinder zuführten. Mit Betrübniß sah man den strebsamen jungen Mann scheiden, als derselbe — auf besondere Empfehlung seines Directors und päterlichen Freundes Dr. Vogel — zu Ostern

1847 dem ehrenvollen Rufe nach Sondershausen folgte, woselbst ihm die Erziehung der beiden jüngeren Kinder des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen übertragen wurde. Die zwei Jahre, welche er hier zubrachte, waren von nicht geringer Wichtigkeit für seine wissenschaftliche und pädagogische Fortbildung, wie sie zugleich die Selbstständigkeit seines Charakters förderten und ihm eine treffliche Schule des Umgangs mit Menschen waren. So glückliche Zeiten auch Vulnheim, trotz der damaligen unruhigen Verhältnisse des öffentlichen Lebens, in Sondershausen zubrachte, so athmeten doch seine Briefe von dort immer die innigste Anhänglichkeit an seinen frühern Wirkungskreis, in welchen er denn auch Ostern 1849 zurückkehrte, zugleich als Führer des Prinzen Hugo, seines bisherigen Zögling, der in Leipzig seine weitere Ausbildung erhalten sollte.

Nachdem B. Ostern 1850 als ständiger Lehrer der VI. Knabenklasse confirmirt worden war, verheirathete er sich am 9. Mai 1850 mit Cäcilie Eberhard aus St. Sulpice (Canton Neuenburg), die er als Erzieherin der jüngsten Prinzessin am Sondershäuser Hofe kennen gelernt hatte. Ostern 1856 berief ihn die Behörde als Lehrer an die I. Mädchenklasse der III. Bürgerschule, in welcher Stellung er mit nicht geringerem Erfolg für die Schule, mit noch größerem Ertrag für seine eigne innere Durchbildung 7 Jahre wirkte. Gleichzeitig übertrug ihm das Vertrauen mehrerer geachteter Familien hiesiger Stadt die Erziehung ihrer Kinder im Privatunterricht — und auf diesen verschiedenen Wegen gewann er die Vielseitigkeit und die gleichmäßige gründliche Durchbildung in allen Fächern des Unterrichts.

Hatte er bisher mit unermüdblichem Eifer, seltener Umsicht, großer Freudigkeit in seinen Aemtern gewirkt, so erfüllte ihn die hohe Aufgabe, welche ihm von Ostern 1863 an gestellt wurde — indem